



# *Infla- Berichte*

INFLA-BERLIN E.V. Verein der Deutschlandsammler

---

Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin 20, Betckestraße 6

Auszeichnungen unserer Mitglieder:

Sfr. BECHTOLD	Urkunde und Nadel der öffentlichen Anerkennung des BDPH
Sfr. BEHNISCH	Vermeille-Nadel des BDPH
Sfr. LEUSCHNER	Vermeille-Medaille auf der LUPOSTA 77, Berlin für "Entwicklung der Deutschen Luftpost"

**Wir gratulieren**

INFLA-Treffen der Regionalgruppe Südwest

Wir treffen uns am Samstag den 11. Feber 1978, 14,00 Uhr in der Gaststätte des Landtages Baden/Württemberg- etwa 5 min vom Hauptbahnhof entfernt. Parkmöglichkeit in der Tiefgarage des Landtages (Gebühr) oder in unmittelbarer Nähe in der Konrad-Adenauer-Str. (ohne Gebühr). Wer bereits am Freitagabend zu einem gemütlichen Plausch kommen will ist herzlich eingeladen.

Dr. W. Kiefner

Sitzungsberichte der Sitzungen vom 26.9. und 24.10, sowie der Vorstandssitzung vom 5.10. liegen vor:

26. 9. : Lebhaftige Debatte über die Mitarbeit von INFLA-Berlin bei der Preisgestaltung des Michel-Kataloges. Vortrag von Herrn Ballschmidt über Bezirkshandstempel 1948 mit ausführlichen Vorlagen. Kleine Vorlagen der Herren Gaedicke, Prickel (Reichswehrbriefe aus Danzig) und Scharmer.
- 24.10. Herr Leichsenring und Herr Miethke spendeten dem Verein diverse Literatur (herzlichen Dank). Herr Gaedicke legt den 1. Band von W. Münzberg "Preußen- Postanstalten, Poststempel 1817-1867" vor; Bestellungen an Herrn Gaedicke, Preis DM 32.-. Kleine Vorlagen von Herren Ballschmidt, Gaedicke und Scharmer. Herr Prickel bringt einen Vortrag über Afrika-Feldpost im 2. Weltkrieg.
- 5.10. Der Verein gewährt unserem Prüfer-Aspiranten ("Weimarer Republik") Herrn ZELLHUBER, der von Herrn Peschl angelernt wird, ein Drahehen zur Erwerbung von Vergleichsmaterial, das aus den Überschüssen der Prüfkassen entnommen wird.
- Der Termin für die Hauptversammlung ist der 23. Jänner 1978 - die Einladung an die Mitglieder ergeht schriftlich. Hinsichtlich der Tätigkeit der Regionalleiter beauftragt der Vorstand den 1. Vorsitzenden Rückfrage zu halten. Eventuell sind auf der Hauptversammlung neue Regionalleiter zu bestellen.
- Herr Prickel erläutert seine Vorstellung für die Ausgestaltung der zur Verfügung stehenden Ausstellungsrahmen für die NAPOSTA 1978 in Frankfurt/M und für die Philat. Wochen 1977 in Berlin.

Neuaufnahmen:

ACHTERT	Konrad	4054 NETTETAL 2,	Poststraße 13
JASTER	Horst	500 MAINZ 21,	Amselweg 8
NAUJOCKS	Gerhard	1000 BERLIN 20,	Grünhofer Weg 31
SCHNEIDER	Hans	7532 LITZELSDORF	1
STIEGEMANN	Heinrich	4788 WARSTEIN 1,	Wilhelmstraße 6

Todesfälle:

ROYER	Günther	Berlin
STEFFEN	Joachim	Heilbronn

Ehre ihrem Andenken

Neuzugänge der Bibliothek Berlin:

Michel: Privatganzsachen von BRD, Berlin und DDR.  
IPOSTA-Katalog 1930

Ein Gebot der Höflichkeit

ist es, bei Anfragen an die Vereinsleitung oder an die Prüfstellen auch Rückporto beizulegen.

### INFLA-Treffen zum Bundestag in München (9. - 11. Sept. 1977)

Anlässlich des Bundes- und Philatelistentages in München wurde ein INFLA-Treffen veranstaltet, zu dem am Freitagabend 44 Mitglieder und Gäste, dabei zahlreiche Damen, erschienen waren. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Gaedicke - besonders erwähnt wurden u.a. unser Ehrenmitglied Herr Dipl.Ing. Peschl, der 2. Vorsitzende Herr Zenker, Herr Mewes von der Poststempelgilde "Rhein-Donau", Herr Hüttl von der Bundesstelle Forschung, Herr Martner von der Bundesstelle Literatur und fast alle INFLA-Prüfer - wurde das Treffen als geselliges und informatives Beisammensein durchgeführt.

Dank eines organisatorischen Fehlers konnte auch noch am Samstag um 14, 00 Uhr ein zweites INFLA-Treffen abgehalten werden. Wir möchten an dieser Stelle dem unbekanntem Saalbesteller nochmals herzlich danken, denn auch hier hat eine große Anzahl von Mitgliedern die Gelegenheit wahrgenommen, sich sehr rege an Tausch und Fachsimpelei zu beteiligen.

Der "Bayrische Abend", veranstaltet vom Bund Deutscher Philatelisten, war bis auf die Drängelei vor der Tombola ein großer Erfolg und man kann ohne weiteres sagen, es waren unvergessliche Stunden.

Die ganz Unentwegten trafen sich auch noch am Sonntag zum Philatelistentag und anschließend zu einer Fahrt auf den "heiligen Berg Andechs". Für uns Bayern fast eine Alltäglichkeit, für die andern Teilnehmer wohl auch ein sehr eindruckvolles und bei diesem herrlichen Wetter, schönes Erlebnis, und das nicht nur wegen dem dunklen Andechser Bockbier, dem "duftenden" Käse und sonstigen bayrischen Spezialitäten wie Radi und Leberkäs.

G. Bechtold

### Gefälschte Prüfzeichen

- a) "Peschl": in Frakturschrift auf ausgebleichtem Viererblock 206 F mit Stempel-Echtheit-Signum;  
in Blockschrift- BPP auf Nothilfeblock (MiNr. 508-511)
- b) "Zenker": hier werden in jüngster Zeit die Buchstaben-Signierungen von fremder Hand "ergänzt" - bzw. "verfälscht", indem man z.B. aus "c" ein "d" macht, oder aus "a" ein "aa" bzw. "ba".

### Devisen-Kontrolle von 1918-1925:

Wer sich über dieses Gebiet näher informieren will - oder wer Ausführlicheres als im INFLA-Bericht 100/Dez. 1975, 101/März 1976 und 102/1976- über dieses Gebiet erfahren möchte (insbesondere mit zahlreichen Stempel- und Belegabbildungen), der möge sich an Herrn Kurt H. DAHNKE, 8500 Nürnberg, Wodanstraße 81 wenden, wo er zum Preis von DM 5.- + Porto eine 39 seitige Broschüre erwerben kann.

### Postmeisterstempel von GLATZ

Im INFLA-Bericht Nr. 106 konnte ich diesen neu entdeckten Postmeisterstempel vorstellen, und habe um Mitarbeit bei der Aufklärung gebeten.

Herr Herbert Tschöpe in Oberursel, hat mir nun freundlicherweise folgendes geschrieben:

"Als geborener Glatzer, der im Jahre 1925 nach beendeter Schul- und Lehrzeit, 18-jährig, seine Heimatstadt verlassen hat, kann ich Ihnen mitteilen, daß der Leiter des Postamtes 1, als Hauptpostamt bezeichnet - Herr Amtmann K o b e r war.

Es existierte außerdem noch das Bahnpostamt am Hauptbahnhof, welches hauptsächlich dem Postumschlag der fünf sich in Glatz kreuzenden Bahnlinien diente und da abseits gelegen, nur wenig Publikumsverkehr hatte."

Es ist erfreulich, daß durch die Zusammenarbeit der INFLA-Mitglieder wieder ein "kleines" Problem gelöst werden konnte. Herrn Tschöpe darf ich auch an dieser Stelle nochmals recht herzlich danken.

G. Bechtold

### Verbot für das Ablösen von Freimarken von Paketkarten:

Die in den Belegmeldungen im INFLA-Bericht Nr.107/Sept.1977, Seite 36 genannten Paragraphen des Strafgesetzbuches lauten :

§ 133 Verwahrungsbruch.

(1) Wer Schriftstücke oder andere bewegliche Sachen, die sich in dienstlicher Verwahrung befinden, oder ihm oder einem andern dienstlich in Verwahrung gegeben worden sind, zerstört, beschädigt, unbrauchbar macht oder der dienstlichen Verfügung entzieht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 246 Unterschlagung.

(1) Wer eine fremde bewegliche Sache, die er in Besitz oder Gewahrsam hat, sich rechtswidrig zueignet, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe und, wenn die Sache ihm anvertraut ist, mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Der Versuch ist strafbar.

Dr. L. Hill

### Germania 20 Pfg violettblau mit Handstempelaufdruck "Stadtkasse"

Herr Dr. L. Hill, legt vor :

Fernbrief von Frankfurt a.M. (3.5.1920) nach Berlin (Absender:Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a.M. - Empfänger: Fa. Delbruck Schicker & Co), frankiert mit einer 20 Pfg. Germania (MiNr. 87 II d).

Diese Marke zeigt nun interessanterweise einen schrägen Handstempelaufdruck "Stadtkasse" in roter Farbe. So weit Untersuchungen möglich waren, konnte festgestellt werden, daß der Stempelabschlag über dem Aufdruck liegt.

Nun ergeben sich folgende Fragen:

- a) War die Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a.M. ein städtisches Bankinstitut?
- b) Ist der Aufdruck ähnlich wie die Firmenlochungen als Kontrollmarkierung für die städtische Portokasse anzusehen?
- c) Sind ähnliche Aufdrucke bisher schon irgendwo bekannt geworden?

#### Bedarfsmäßige Verwendung eines nicht-amtlichen Gebührenzettels

In Braunschweig und Halle ließen sich Ende August 1923 bestimmte Briefmarkenhändler Gebührenzettel herstellen (siehe Moser-Handbuch-Katalog S. 182). Während in Braunschweig diese Zettel unbeanstandet durchgegangen sind, erschien am 29. September 1923 in Halle eine amtliche Verfügung, die solche Zettel verbot.

In Halle war es die Briefmarkenfirma RUNGE (siehe Infla-Sammler 13/32), die sich Gebührenzettel mit eingedruckter Wertangabe ohne Postamtbezeichnung herstellen ließ. Drei Werte im Hochrechteck, in schwarzem Buchdruck auf farbigem Papier, sind bekannt: 30 000 Mark grün, 75 000 Mark zinnober und 75 000 Mark dunkelrot; Zähnung aller Zettel 11.

Diese sog. "Runge"-Zettel sind also privaten Ursprungs. Im Michel Spezial-Katalog Seite 739 ist zu lesen, daß diese privaten Machwerke sofort verboten wurden, es aber trotzdem Gefälligkeitsabstempelungen gibt.

Diese "Rungezettel" sind aber nicht sofort verboten worden, denn es dauerte immerhin fast einen Monat bis zur Herausgabe einer amtlichen Verfügung. Es ist also denkbar, daß die Runge-Zettel – wie die privaten Gebührenzettel in Braunschweig – auch im Bezirk Halle auf postalisch bedarfsmäßigen Belegen zu finden sind. Diese Vermutung soll an Hand eines Beleges zur Diskussion gestellt werden.

Es liegt ein Drucksachen-Fernbrief (eingeschrieben) von Schafstädt (Kreis Merseburg) nach Jena vor, der mit einem E-Zettel von Schafstädt (Kr. Merseburg) Nr. 832 versehen ist und der mit 3 x 5000 Mark (MiNr. 256) und einem "Rungezettel" zu 75 000 Mark zinnober frankiert ist. Auf Marken und Gebührenzettel sitzt ein Stempel 9.9.23 12-1 V. Auf der Rückseite ist der Brief mit einem Eingangsstempel JENA 10.9.23 2-3 N versehen.

Der Brief ist mit 90 000 Mark portogerecht frankiert (als E-Drucksache bis 25 g).

Mit den bisher beschriebenen Kriterien könnte u.U. auch ein solcher Beleg "gemacht" sein und nie den Weg durch die Post genommen haben. Folgendes Merkmal spricht aber für den ordnungsgemäßen Postweg. Auf dem Beleg hat augenscheinlich eine vierte Marke geklebt, die auf dem Postweg verloren gegangen sein muß. Ein vierter Tagesstempel ist nämlich unterhalb des Gebührenzettels zu erkennen – neben einem Leerfeld. In diesem am Rande mit Gummiflecken behafteten Leerfeld wurde vom Postbeamten handschriftlich vermerkt: •• in Jena ohne Marke eingegangen/Fr./10/9. Daneben ist in anderer Handschrift vermerkt: Z (Zeuge) Geyer.

Offensichtlich ist also die fehlende Marke bemerkt worden. Dies wurde ordnungsgemäß handschriftlich bestätigt, ein zweiter Postbeamter als Zeuge. Nach Art und Form des Briefumschlages ist anzunehmen, daß es sich hier um eine E-Drucksache über 25 g gehandelt haben muß, die als Teilfrankatur mit einem Geb.bez.-Zettel und Freimarken nach Jena befördert wurde.

Dr. Greif

### Bundesarbeitsgemeinschaft Oberschlesien

Diese Bundesarbeitsgemeinschaft im BDPH hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieses "kleine" - aber sehr interessante Sammelgebiet an dieser Stelle wieder in Erinnerung zu bringen-für die älteren Sammler sicherlich nicht unbekannt- für die jüngeren Sammler sicherlich aber Neuland.

Zuerst einmal ganz kurz einen geographischen und historischen Umriß :

Das Abstimmungsgebiet Oberschlesien war ein Teil der ehemals deutschen Provinz Schlesien und wurde nach dem ersten Weltkrieg von einer Interalliierten Kommission vorübergehend verwaltet um eine korrekte Abstimmung über die Zugehörigkeit dieses Gebietes zu Deutschland oder zu Polen zu gewährleisten. Dieses Gebiet sollte ursprünglich nach dem Entwurf des Versailler Friedensvertrages ersatzlos an Polen abgetreten werden, doch dann wurde der Friedensvertrag in diesem einzigen Punkt insoferne geändert, als die Bevölkerung dieses Gebietes selbst über sein Schicksal entscheiden sollte. Damit ist die "Geburtsurkunde" des Abstimmungsgebietes Oberschlesien im Artikel 88 des Friedensvertrages von Versailles zu finden.

Die Verwaltung dieses Gebietes dauerte vom 20.2.1920 bis zum 14.7.1922, also genau 876 Tage. Während dieser Zeit gab die Interalliierte Kommission von Oberschlesien eigene Postwertzeichen heraus, die Sie im Michel-Katalog unter "Abstimmungsgebiete" aufgezeichnet finden.

Wer nun den Spezial-Katalog dieses Gebietes aufschlägt, wird sich nur sehr wundern, wieviele "Abarten" und "Druckverschiedenheiten" bei den "nur" 43 Frei- und 20 Dienstmarken zu finden sind. Ein Wahrlich reichhaltiges Betätigungsfeld für einen Spezialsammler. Und nicht nur diese "Abarten" sind es, die die Arge Oberschlesien erforscht, sondern vor allem die in diesem Gebiet verwendeten Stempel, Stempeltypen und -orte. Bisher wurden von insgesamt 377 Postorten über 600 verschiedene Postort-Tagesstempel in insgesamt 10 verschiedenen Typen erfaßt. Bei der Bahnpost gibt es bei 37 verschiedenen Bahnpost-Streckenbezeichnungen über 250 Bahnpoststempel. Auch hier kann sich immer wieder mal eine bislang unbekannte Zugnummer auffinden lassen. Von den sog. "Stummen Stempeln" (Korkstempel o.ä.) konnten bisher bereits von 156 Orten 356 Verschiedene im "Handbuch" in Originalgröße abgebildet werden.

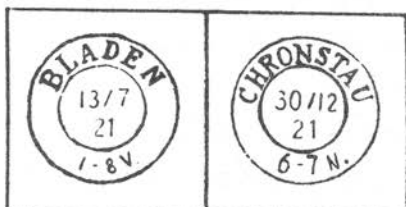
Wer nun Interesse hat oder dieses durch diese kurze Beschreibung bekommen hat, kann sich an diese Arge wenden:

Bundesarbeitsgemeinsaft Oberschlesien e.V.,  
Postfach 15 66, D 4618 KAMEN

die jährlich vier Rundschreiben herausgibt, und überdies ein "Handbuch vom Abstimmungsgebiet Oberschlesien 1920/22" im Lose-Blatt-System in Einzellieferungen erscheinen läßt. Bisher sind 7 solcher Lieferungen erschienen, der Preis liegt zwischen DM 7.- und 10.-, für Mitglieder 30% Rabatt, Jahresbeitrag DM 24.-

für R. Ritter - G. Zenker

STEMPELTAFEL  
 aller 10 Postort-Tagesstempeltypen von OS



Type A

Type A



Type F



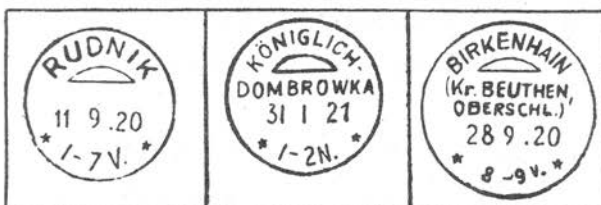
Type B

Type B

Type B



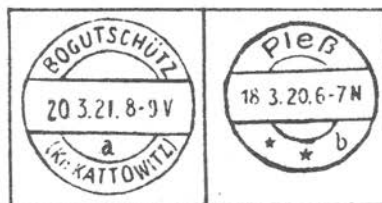
Type G



Type C

Type C

Type C



Type H

Type H



Type D

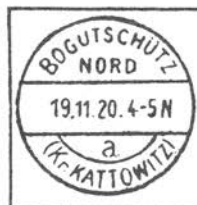


Type J



Type E

Type E



Type K

### Farben und Farbprobleme der Inflationsmarken:

Nachdem die beiden Artikel "INFLA prüft - und INFLA prüft nicht" (INFLA-Bericht No.106/Juni 1977) und "Seltene Farben und Farbnuancen der Inflationszeit" (INFLA-Bericht No 107/Sept. 1977) sehr großen Anklang gefunden haben- ich bekam daraufhin zahlreiche Zuschriften - möchte ich heute eine weitere Folge unter dem o.a. Titel bringen, die in einigen Teilen Wiederholungen enthalten, die aber nie schaden können, und die einmal grundsätzlich das Farbenproblem allgemein und im speziellen und im besonderen einiger "ausgefallener" Markenfarben beinhalten soll.

Auch zu dem ersten Artikel über die "Germania-Marken" kamen so zahlreiche Zuschriften mit Anfragen und Vorschlägen, daß ich auch dieser in einem der nächsten Hefte spezieller, und auf einzelne Marken bezogen, fortsetzen möchte.

Und nun zum Thema des heutigen Aufsatzes, das von vielen Sammlern, aber auch von Experten vielleicht als "überspitzt" angesehen werden kann- andererseits aber von vielen Sammlern direkt "erwartet" wird, was die zahlreichen Zuschriften erkennen lassen.

Die Tendenz zum Spezialisieren von Sammlungen breitet sich immer weiter aus, wohl deshalb, weil die derzeit günstige Wirtschaftslage es den meisten Sammlern ermöglicht - mit Ausnahme der "großen Seltenheiten" - ihr Sammetgebiet ziemlich zu vervollständigen. Die Erweiterung des einmal eingeschlagenen Sammetgebietes ist ohne Spezialisierung praktisch nicht möglich und daher erfolgt eine solche in den verschiedensten Richtungen, wie z.B. Abstempelungen, Ganzstücke, aber in letzter Zeit besonders auch auf Farben.

Dieses Gebiet, besonders in der damaligen hektischen Zeit der Inflation, durch schlechte und überstürzte Herstellung, Material-Engpässe etc. hat in den letzten Jahren besonders viele Sammler angesprochen- und so mancher Sammler hoffte dabei auch die eine oder andere "kleinere Rarität" zu erhaschen- und wenn möglich natürlich zum Preis einer Normal-Marke. Schon sehr früh hatten die "alten" Spezial-Sammler, die bevorzugt dieses Gebiet der Inflation liebten, den sog. "Extrem-Farben", also den besonders hellen und dunklen, attraktiv wirkenden Farben in ihren Sammlungen einen bevorzugten Platz eingeräumt. Aber auch die mit diesen Marken besonders befaßten Händler machten sich dies zu Nutze und hatten bald erkannt, daß diese "Aussenseiten" gut verkäuflich waren und in den älteren Preislisten (ich möchte hier keine Namen nennen), scheinen solche Marken schon sehr bald auf. Begünstigt wurde dies durch den Verkauf der Restbestände der Reichsdruckerei in den späten 20iger Jahren nach der Inflation, wo - waggonweise - in Kisten verpackt, diese "wertlos" gewordenen Postwertzeichen verkauft wurden.

In diesen von den Reichsdruckerei verkauften enormen Restbeständen, befanden sich aber nicht nur Marken, die zur Lieferung an die Postanstalten bestimmt, durch den Währungsverfall nicht mehr benötigt wurden, sondern auch solche, die von der Reichsdruckerei schon während ihrer Herstellung "zurückgelegt" wurden, sei es, weil die Druckfarbe nicht entsprechend war, oder der Druck nicht zur Zufriedenheit ausfiel; und das waren nicht nur Einzelbogen und Bogenteile, sondern auch ganze



Teilaufgaben. Dazu gehörten nach den bisherigen Forschungen sicherlich z.B. die heute katalogisierten Werte der 112 b (40 Pfg Flug blaßgrün), die 145 F (40 Pfg Germania stumpfrot) - aber auch nicht mehr im Katalog aufscheinende Marken wie z.B. 147 F (75 Pfg. Germania "Fehlfarbe"), 275 c (50 Tausend "Fehlfarbe") u.a.m. Diese in den Restbeständen der Reichsdruckerei aufgefundenen "Abarten" und "Pseudo-Abarten" fanden zuerst in den Preislisten der Händler, die diese Ware aufgekauft hatten, ihren Niederschlag und wurden dort zum Teil mit niederen oder auch zum Teil mit hohen Preisen angeboten. Mit der Zeit fanden dann diese von den Händlern angebotenen "Abarten" auch Eingang in die entsprechenden Kataloge. Die meisten dieser "Abarten", bzw. "Pseudo-Abarten" mußten wieder aus den Katalogen herausgenommen werden, weil sie unberechtigt dort hineingekommen sind und dort nichts zu suchen hatten, wie z.B. 147 F (im seinerzeitigen Katalog beschrieben als "Fehlfarbe": rosalia); hier handelte es sich um einen schwach eingefärbten, sog. "Weichdruck", der optisch zu einem andern Aussehen zeigte, als die normal ausgedruckte Marke; oder die 275 c (im seinerzeitigen Katalog beschrieben als "Fehlfarbe": braunoliv, mit immer stark verschobener Zähnung); diese Marke ist nach den Erkenntnissen der letzten Jahre bestenfalls als Makulator anzusprechen, zumal sie nur in einem einzigen stark verzähnten Bogen bekannt war. Alle diese Marken (Abarten) kamen ausschließlich ungebraucht in den Handel und schienen daher in den Preislisten und später auch in den Katalogen nur ungebraucht auf. Im Laufe der Zeit fand man zu bestimmten "Abarten" dieser Art, auch bedarfsmäßig gebrauchte Stücke - und diese Marken wurden auch im Katalog belassen, wie z.B. die 145 F (stumpfrot), die durch ihre ganz helle Farbe und trockene Einfärbung (löcheriger Druck) auffällt und von 150iger Bogen für Heftchen stammt. Hier wurden sicherlich Bogenteile, die trotz des ungleichmäßigen Druckes von der Kontrolle als noch brauchbar anerkannt wurde, herausgetrennt, und an die Postschalter geliefert. Die an den Trennungsstellen noch als 145 F anerkannte Farbenabart kommt daher - wenn auch nicht allzu häufig - auch bedarfsmäßig gebraucht vor. Oder die 112 b (40 Pfg. Flug "blaßgrün"), die in allen älteren Katalogen nur als Ungebraucht bekannt war, hat in den letzten Jahren auch "echt" gebraucht vorgelegen, vielleicht ist der ein- oder andere Bogen durch die Kontrolle geschlüpft und verbraucht worden ••• u.a.m.

Der allgemeine Katalog-Aufbau bestand, und besteht auch heute noch darin, daß zuerst einmal jede Marke in ihrer allgemeinen Farbe (meist als a) aufgenommen, und erst im Laufe der Zeit gewissen Farben-Unterschiede berücksichtigt wurden - und hier natürlich besonders die krassen "Aussenseiter". Diese kamen dann mit den Unterbezeichnungen "b, c, ...• " zu den Normal-Marken hinzu. Diese Außenseiter waren aber nicht nur besonders helle und besonders dunkle Nuancen der Normal-Farbe, sondern vor allem besonders abweichende Farben, die nicht unter die Normal-Farbe eingereiht werden konnten. Aus dieser Tatsache ergibt sich aber, daß diese Unter-Farben eindeutig bestimmte Farben bzw. Farbnuancen sind und alle andern, nicht in diese Gruppen "b, c, •••" passenden Farbnuancen weiterhin im

großen "Sammeltopf - a" bleiben müssen. Es ist daher vollkommen einleuchtend, daß in diesem "Sammeltopf" nicht nur Nuancierungen der Normal-Farbe, sondern auch andere, nicht in "b, c, •..." passende Farben vorhanden sind, eine Tatsache, die auch heute noch vielen Sammlern nicht bekannt ist, da immer wieder diesbezügliche Anfragen an die Prüfstellen kommen. Insbesondere die besonders hellen und dunklen Farbtöne der Marken haben es den Sammlern angetan und so kamen natürlich auch diese - in erster Linie mit dem Zusatz "schwarz" (ob richtig oder fälschlicherweise wird noch erläutert), mit entsprechenden Unternummern in den Katalog.

Zuerst möchte ich hier über die Bezeichnung "hell" und "dunkel" innerhalb einer Farbe sprechen.

"Hell" wird eine Farbe dann, wenn die hellere Komponente der Farbe - die meisten Farben sind ja Mischfarben- überwiegt oder nachträglich zugesetzt wird. Sie kann aber auch entstehen, wenn der Farbe mehr Verdünnungsmittel zugesetzt und, dadurch die Farbe "wässriger" wird; auch ein besonders trockener Druck kann eine helle Farbnuance ergeben; in Extremfällen kann auch durch Zusatz von Weiß eine Aufhellung der Farbe erreicht werden. "Dunkel" wird eine Farbe dann, wenn die dunklere Komponente der Farbe überwiegt oder nachträglich zugemischt wird; besonders überfärbte Marken wirken sehr dunkel; ganz dunkle Tönungen werden durch Zusatz von Schwarz erreicht.

Allgemeine Farb-Unternuancierungen können durch Zusatzbezeichnungen beschrieben werden, wie z.B.:

- "zart" - d.i. eine sehr helle und durchsichtige Farbe bei glattem Druck,
- "blaß" - d.i. zart und sehr hell, aber trockener, löcheriger Druck
- "fahl" - d.i. sehr hell mit schwachem Grauton  
(wirkt leicht schmutzig)
- "stumpf" - d.i. Normalfarbe mit Grauton  
(immer schmutzig)
- "tief" - d.i. bildlich gesprochen: "dunkel/dunkel",  
durch viel Zusatz von dunklerer Komponente oder stark überfärbte Drucke, aber niemals durch Zusatz von Schwarz:

Andererseits werden aber in verschiedenen Angaben Preislisten und Katalogen etc. auch Farben z.B. nach Gegenständen, wie z.B. "apfelgrün" u.ä. bezeichnet; solche Angaben sind für den Sammler nicht brauchbar, denn sie sind nicht eindeutig. Trotzdem können allerdings solche und ähnliche Bezeichnungen auch für den Laien illustrativer sein als die richtige "farbtechnische" Bezeichnung irgend einer Farbe, mit der der Sammler nichts anzufangen weiß; nur muß man hier die richtige Bezeichnung mit Sorgfalt auswählen, um beiden Seiten - einerseits der Anschauung durch den Sammler- und andererseits dem Farbenfachmann gerecht zu werden.

Früher hatte man einfach nur zwischen Hell und Dunkel unterschieden, ohne Rücksicht darauf, wie diese Tönungen entstanden sein können; ob vielleicht durch Beimengungen zur Grundfarbe, oder ob vielleicht durch den Druck (trocken bzw. überfärbt) entstanden, etc.

Heute aber, in der doch so technischen Welt, in der Zeit der Farbphotographie, des Farb-Fernsehens, sollten auch die Farben der Marken richtig erkannt- und so weit es eben möglich ist - auch danach richtig und verständlich benannt werden.

G. Zenker

#### 15 Pfg. Kriegsbeschädigte- MiNr. 106 b (blauviolett)

Dieser "Zankapfel" hat uns schon sehr viel Kummer bereitet- ist diese Unterart der Marke doch vor zwei Jahren ohne Zustimmung der INFLA-Prüfstellen in den Katalog aufgenommen worden und dazu noch mit einem unrichtigen und unrealen Preisansatz, - sie ist nämlich sehr überbewertet, d.h. zu teuer: Gebraucht mag dieser Preis vielleicht gerechtfertigt erscheinen, aber ungebraucht dürfte diese Marke nicht mehr als 50.- stehen. Mir lagen schon Bogen vor und ich selbst besitze einen solchen - im Ganzen also auch heute noch Bogenware.

Diese Marke wurde daher von mir nicht geprüft. -

Nun haben sich die Farbenprüfer nach eingehenden Besprechungen und Diskussionen entschlossen diese Marke doch zu prüfen und zu signieren- vor allem im Interesse der Sammler - und so bitten wir diejenigen Sammler und Mitglieder, deren Marken 106 (b) bisher nicht geprüft wurden, diese den Farbenprüfstellen zur Prüfung und Signierung vorzulegen.

Aber genau so wie es die "blauviolette" Marke gibt, existiert auch die schwarzviolette (Urmarke 101 b) - über deren Seltenheit kann derzeit noch nichts ausgesagt werden.

G. Zenker

#### Neu aufgetauchter "Wanderstempel" von Württemberg:

(siehe INFLA-Bericht No. 105 / März 1977)

Form III :           EBERSBACH O/A GÖPP.  
  24 AUG. 04

### Unbekannte Plattenfehler bzw. Stöckel-Beschädigungen:

Herr W. Hass, Lübeck legt folgende neu aufgefundenen Plattenfehler vor:

MiNr. 290 - 100 T/400 blaugrün



vermutlich "Plattenschaden" in verschiedenen starken bzw. ausgeprägten Stadien:

"Weißer Strich links neben "D"(eutsches)"

Plattenfehler auf Feld 51 (Li. Rand)

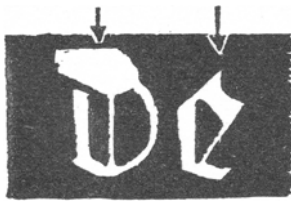
festgestellt bei Pl. 1/1/- (Kusche unter F 91)

1/13/- (H 5340.23.unt.91/92)

nicht gefunden bei Pl. 1/9/-

(oder nicht mehr - eventuell "Retusche"?)

MiNr. 312A - 2 Mio/5000 rosa



Weißer Ausbuchtung oben am D(eutsches) und

weißer Spitz am (D)e(utsches)

Plattenfehler auf Feld 92

festgestellt bei Pl. 7/7/- (H 5515.23 unt.F 92/3)

Bogen 7/-/- von MiNr. 274 (5000 Tausend)

liegt leider nicht vor -

Ist dort der Fehler auch zu finden?

### DDR- MiNr. 767 (ohne graue Farbe)

Unter Mitglied, Herr Wolfgang GIESCHKE, Erlenbach (Main) teilt uns dazu mit, daß er am Postschalter in der DDR diese Marke selbst kaufte und dann bemerkte, daß der dritte Druckgang in der grauer Farbe fehlte. Er besaß 5 Stück davon; mit diesem Fehldruck sind ihm bisher nur 2 Briefe bekannt.

---

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung  
durch den Vorstand von INFLA-Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Gotwin Zenker, Wien.

Postscheckkonten: (INFLA-Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkasse: Konto Nr. 622 22

Rundsendekasse: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkasse: Konto Nr. 849 26